

Praktikumsbericht von Madlen Hartmann

Nach der Wahl ist vor der Wahl, doch was geschah dazwischen?

Das war die Zeit, welche ich im Bundestag miterleben durfte. Gefühlt endlose 5 Monate überstand Deutschland ohne Regierung. Mit Abstand die längste Regierungsbildung die wir in Deutschland bisher erlebt haben! Wer der Meinung ist, dass die Politiker nur dasaßen und Däumchen drehten, hat Unrecht. Die Politik stand regelrecht Kopf.

Von unzähligen Koalitionsverhandlungen und den damit verbundenen durchzechten Nächten, Gossip frisch vom Balkon dem Jamaika-Aus, Debatten über Neuwahlen, noch mehr Koalitionsverhandlungen, dem Schulz-Aus bis hin zu – großes Aufatmen bei der Bevölkerung - einer neuen Regierung: der GroKo!

Wie kann sich ein Außenstehender nun den Alltag im Bundestag vorstellen? Gar nicht denn jeder Tag ist so komplex und facettenreich wie das Regierungsgebäude, in dem die Mitarbeiter den Staatsapparat am Laufen halten. Daher war es mir eine große Freude, während meines Praktikums wertvolle Einblicke in die Arbeit und Aufgaben unserer Regierung zu bekommen.

Besonders spannend empfand ich die Debatten im Familienausschuss über den Paragraphen 219a StGB, das Werbeverbot für Abtreibungen. Innerhalb eines Fachkongresses vermittelten die geladenen Gäste Ihren Zuhörern ihre auseinanderstrebenden Ansichten in Verbindung mit eigenen Erfahrungen zum Thema. Auf diese Weise war es dem Zuhörer möglich verschiedene Perspektiven einzunehmen. Die Diskussion über Abtreibung und den Paragraphen 219a spaltet selbst die GroKo. Während Abtreibungsgegner das Werben dafür aufs Tiefste verurteilen, da sie es als Unterstützung von Mord an einem ungeborenen Lebewesen ansehen, hat sie für die anderen eine reine Informationsfunktion für schwangere Frauen, denn nicht alle Mediziner führen einen Schwangerschaftsabbruch durch. Demzufolge ist es für die Betroffenen oftmals schwer, einen Arzt zu finden, der ihnen hilft. Eine für Mitte April geplante Expertenanhörung im Rechtsausschuss des Bundestages wurde erst kürzlich von der Union und SPD auf unbestimmte Zeit verschoben. Wie die Regierung also darüber entscheiden wird, ist aktuell noch unklar.

Bei den Debatten in Plenum zur aktuellen Entwicklung im Nahen und Mittleren Osten, dem Verbot sachgrundloser Befristungen und dem Beitritt des Atomwaffenverbotsvertrags, empfand ich einen Disput besonders bewegend. Die AfD-Bundestagsfraktion hatte eine Debatte im Plenum des Bundestages über Äußerungen des deutsch-türkischen Journalisten Deniz Yücel durchgesetzt. Eine Woche war vergangen, seitdem der deutsche Journalist Deniz Yücel aus türkischer Haft entlassen wurde. Das begrüßte auch die AfD in ihrem Antrag – allerdings waren sie der Ansicht, dass dies durch bevorzugte Behandlung der Bundesregierung geschehen war. Ergreifend waren an dieser Stelle die Gegenwirkungen der anderen Fraktionen. In namentlicher Abstimmung lehnte eine große Mehrheit der Abgeordneten den Antrag der AfD ab. Nur 77 der Abgeordneten stimmten dafür. Die AfD Fraktion besteht jedoch aus 92 Abgeordneten. Somit war man sich wohl selbst in der eigenen Fraktion nicht ganz einig über den Antrag.

Abschließend möchte ich nochmals verdeutlichen, wie bereichernd dieses Praktikum für mein Studium ist und auch es auch für meinen späteren Beruf von großem Nutzen sein wird. Durch den Medienschwerpunkt im Studium ist für mich die Politikvermittlung von besonderem Interesse. Ich hatte die Möglichkeit in das Beziehungsdreieck zwischen Politik, Medien und Öffentlichkeit neue Einblicke zu gewinnen und fühlte mich durch die Übernahme von Verantwortung und das durchwegs angenehme Betriebsklima wie ein vollwertiges Teammitglied. Hierfür möchte ich mich vielmals bei dem gesamten Abgeordnetenbüro bedanken.